Beilage Nr. 5.

Nr. 35.

Ueber die „verdächtigen Arten" im Verzeichnisse der europäischen Vögel.

Von

Professor **H. Blasius.**

Dass nicht alle in den Verzeichnissen der europäischen Fauna aufgeführten Vögelarten gleiche Berechtigung haben, und über viele derselben Zweifel mehrfacher Art bestehen, beweisen die bezüglichen Verzeichnisse und Handbücher zur Genüge selber. Es scheint mir eine der D. O.-G. würdige Aufgabe, zur Erledigung der fraglichen Punkte die möglichen Beiträge zu liefern. Die Jahresversammlungen der D. O.-G. bieten die günstigste Gelegenheit dar, sich gegenseitig aufzuklären, auf die Punkte aufmerksam zu machen, die einer genauen Untersuchung bedürfen, und die Resultate der Untersuchungen einer eingehenden Kritik zu unterwerfen. Diejenigen Mitglieder, welche ein für die Kritik wichtiges Material und das Interesse besitzen, die Zweifel über Gegenstände der europäischen Ornis erledigt zu sehen, werden, wie die Erfahrung es bisher gelehrt hat, mit Freuden die Gelegenheit benutzen, ihre Schätze zur allgemeinern Kenntniss zu bringen. Ist die Discussion auf den Versammlungen einmal angeregt, so kann sie durch Mittheilung von Einzeluntersuchungen in Journalen weitergeführt, auf den nächsten Versammlungen mündlich wieder aufgenommen, und so bis zur endlichen Erledigung in regem Andenken erhalten werden.

Für den Abschluss einer begrenzten Fauna handelt es sich zunächst um Erledigung zweier Fragen:

1. Welche Vögel als heimathsberechtigt, und
2. welche dieser heimathsberechtigten Vögel als artberechtigt anzusehen seien.

Nach dem Standpunkte der Ornithologie zu Anfang dieses Jahrhunderts hätte es scheinen können, als ob nur die Lösung der ersten

Frage Schwierigkeiten darböte; die jüngste Zeit liefert den Beweis, dass die Ansichten über den zweiten Punkt noch weit schwieriger unter einen Hut zu bringen sind.

I.

Es scheint keiner weiteren Begründung zu bedürfen, wenn man die regelmässig vorkommenden Brutvögel für die entsprechende Gegend als heimathsberechtigt ansieht. Nur über die zufällig oder sehr selten vorkommenden Brutvögel könnten noch Zweifel erhoben werden; z. B. über die Seidenschwänze, welche im Park in Stuttgart, über die Bergenten, welche, vielleicht durch momentane Krankheit des Weibchens verspätet und zurückgehalten, bei Braunschweig gebrütet haben. Auch werden sich wohl die Ansichten dahin vereinigen lassen, dass die regelmässig vorkommenden Zugvögel als zur Fauna gehörig, als wenigstens für die Zugzeit für heimathsberechtigt, anzusehen seien. Ob in einer bestimmten Gegend ein Zugvogel häufig und schaarenweise oder selten und einzeln vorkommt, kann an und für sich nicht für seine Heimathsberechtigung entscheidend sein; im letztern Falle wird es nur der Beobachtung erschwert, die Regelmässigkeit des Vorkommens zu erweisen. Dadurch können Zweifel entstehen, ob ein solcher Vogel nicht als zufällige Erscheinung, als verirrt oder verschlagen angesehen werden muss. Doch auch von solchen zufällig verirrten Vögeln muss eine Fauna Notiz nehmen. Niemand weiss a priori, wie weit eine Vogelspecies über ihren geschlossenen Verbreitungsbezirk hinaus ihre Vorposten nach bestimmten Naturgesetzen, wenn auch einzeln, aussendet. Auch liegen Beweise vor, dass die Verbreitungsbezirke der Thiere nicht unabänderlich feststehen. Je häufiger eine vereinzelte Erscheinung auftritt, desto mehr gewinnt sie den Anschein von Gesetzlichkeit. An und für sich können geographische Rücksichten vorzugsweise über die Würdigung einzelner Fälle entscheiden. Wo die geographische Verbindung möglichst erschwert ist, wird ein ganz isolirtes Uebergreifen einer fremden Species fast ganz bedeutungslos; hier hat man sich ernstlich zu fragen, in wiefern das Auftreten eines fremden Individuums nicht durch Menschenhand vermittelt worden ist.

Mag man auch den Kreis einer Fauna noch so weit ausdehnen, sogar die einzelnen in der Freiheit verirrten oder verschlagenen Individuen fremder Arten mit aufnehmen; dahin wird man sich leicht

vereinigen, dass die aus der Gefangenschaft, aus Menagerien, in Seehäfen von fernher kommenden Schiffen etc. entflohenen Individuen keine weitere Berücksichtigung verdienen.

Doch auch von diesen Kunstproducten der Europäischen Vogelfauna abgesehen, wird es nicht leicht sein, eine strenge Grenze zu ziehen, bis ganz Europa in gleichem Maasse dauernd durchforscht ist. Einstweilen ist jedes einzelne Auftreten eines nichteuropäischen Brütvogels, wie die Insel Helgoland in den letzten Jahren gezeigt hat, von Wichtigkeit. Aus der genauen Constatirung und Würdigung der einzelnen Fälle wird sich zuletzt ein entscheidendes Gesetz ergeben.

Nicht wenige von den für Europa verzeichneten Vögeln bedürfen in dieser Beziehung einer gründlichen Besprechung. Verschiedene Ansichten über den Verlauf der geographischen Grenzen Europas verlieren dabei ihre Bedeutung, sobald das Vorkommen für die willkürlichen Grenzgebiete genau feststeht.

Es würden nun nach den literarischen Quellen, nach den Angaben der Sammler und dem Bestande einzelner Sammlungen die der Besprechung bedürftigen Arten zu nennen sein.

Neophron pileatus. Brehm gibt an, dass er sich zweimal nach Südeuropa verflogen; es ist sicher wünschenswerth, Zeit, Ort und Umstände genauer kennen zu lernen.

Vultur Rüppellii. Verfliegt sich nach Brehm aus N.-O.-Afrika nach Südeuropa. Auch wenn die Art nicht zu bezweifeln sein sollte, ist eine genauere Kenntniss der Thatsachen nothwendig.

Vultur auricularis. Schlegel führt ihn, als aus Griechenland herrührend, ein. Von der Mühle bezweifelt sein dortiges Vorkommen. Bonaparte ignorirt die Art nach kurzem Machtspruche. Indessen wird wieder von seinem Vorkommen in Südfrankreich berichtet, und Brehm gibt ganz allgemein Griechenland und Italien (!) als Punkte an, nach denen er sich verirrt.

Haliaëtos vocifer. Schlegel gibt Griechenland als Heimath an; aus zweiter Hand, durch Bonaparte, erfahren wir, dass er schon lange eingesehen, er sei zu leichtgläubig gewesen. Und doch wäre es wünschenswerth, von Schlegel selbst zu erfahren, worauf beiderlei Ansichten gegründet sind.

Haliaëtos leucocephalus. Es scheint, dass die Ansichten von Temminck und die Angaben der Naturbeobachter, die den Vogel in Europa gesehen haben wollen, auf Missverständnissen beruhen können.

Aquila rapax. In Südfrankreich beobachtet. Die Thatsache bedarf wohl einer sicheren Bestätigung. Dass sich die Raubadler, wie Brehm angibt, nach Südeuropa verlieren können, reicht zur Aufnahme in die europäische Fauna vollends nicht hin.

Elanus melanopterus. Es scheint mir wünschenswerth, alle Beobachtungen über sein Vorkommen in Europa zusammenzustellen, um eine richtige Vorstellung über die Bedeutung desselben zu gewinnen.

Nauclerus furcatus. Vereinzeltes Vorkommen in England; nach Bonaparte nicht allein „unique," sondern auch "problematique."

Astur Gabar. Schlegel gibt an, dass das Niederländische und Mainzer Museum Exemplare aus Griechenland besitzen. Wenn diese Angabe der Vergessenheit anheimfallen müsste, so dürfte es doch wohl nach so bestimmter Behauptung keine stillschweigende sein.

Strix nebulosa. Scheint unter den Europäern allerdings ohne genaue Kritik aufgenommen.

Strix Ascalaphus. Bei der Seltenheit dieses Thieres verdienen die nicht zu bezweifelnden Thatsachen des Vorkommens in Südeuropa genau zusammengestellt zu werden, um sich von der Verbreitung eine bestimmte Vorstellung machen zu können.

Strix capensis. Nach Kjärbölling in Spanien. Eine genaue Angabe von Zeit und Ort des Vorkommens ist wünschenswerth.

Picus numidicus. Für diese Art gilt dasselbe.

Picus villosus. Schon von Latham als in Yorkshire einmal vorgekommen angeführt.

Coccyzus americanus. Ebenfalls ein räthselhaftes Vorkommen in England.

Alcedo Alcyon. Ein einziges Mal vor einigen Jahren in Irland beobachtet.

Merops persica und *Savignii.* Eine hinreichend begründete Vorstellung von der Verbreitung dieser fremden Bienenfresser scheint nicht zu bestehen.

Caprimulgus climacurus. Hörensagen von anonymen Personen reicht allerdings nicht aus.

Cypselus unicolor. Soll nach Dr. Bolle's schriftlichen Mittheilungen in Spanien gesehen sein; das Genauere ist abzuwarten.

Hirundo cahirica, Licht., und *Cotyle cahirica*, Paul v. Würt. Die erstere soll in Macedonien, die zweite nach Brehm zuweilen in Südeuropa vorkommen. Eine grössere Bestimmtheit ist jedenfalls zu wünschen.

Progne purpurea. Vereinzeltes Vorkommen in England.

Lanius major, Pall. Einige wollen in dieser Art den *L. borealis* Nordamerikas sehen, andere den jungen *L. Excubitor.* Dass *L. borealis* in Nordrussland mindestens nicht häufig vorkommt, wie Pallas von seinem *L. major* angibt, kann ich aus eigener Erfahrung versichern. Ich habe ihn gar nicht dort gesehen.

Lanius meridionalis. Ueber bestimmte Fundorte und Häufigkeit des Vorkommens sind noch genauere Angaben nothwendig, auch wenn die geographischen Ornithologen die Form aus Algerien für identisch ansehen sollten.

Telephonus cucullatus lässt in Bezug auf seine Verbreitung in Spanien auch noch Einiges zu wünschen übrig.

Corvus dauricus. Soll nach Brehm in Ungarn selten vorkommen.

Parus ultramarinus. Nach Brehm in Süditalien. Ich kann bemerken, dass ich sowohl in Sicilien, als auf dem neapolitanischen Festlande nur die Form gesehen habe, die man unzweifelhaft auch jetzt noch mit dem Namen *P. coeruleus* zu benennen berechtigt ist, wie man auch sonst über den *ultramarinus* denken mag. Eine einzige positive Beobachtung würde jedoch alle negativen beseitigen können.

Parus bockhariensis — kommt nach Brehm aus Asien bis nach Greiz. Wann und wie oft ist jedenfalls zu wissen interessant.

Von *Parus lugubris* scheint es mir nicht überflüssig, bestimmt zu wissen, an welchen Fundorten ausser der Umgebung von Triest er regelmässig vorgekommen, welche Sammler ihn gefunden haben, und in welchen Sammlungen die betreffenden Belege enthalten sind. Ich habe Exemplare von Triest, ein einziges angeblich aus Albanien gesehen, und oft vergeblich gehofft, diesem Vogel bei Triest, in Istrien, Dalmatien, Italien und den Alpen irgend einmal in der Natur zu begegnen. Seine Verbreitung ist in mancher Beziehung noch räthselhaft, gleichviel, wie man über die Art denkt.

Von den nicht regelmässig in Europa vorkommenden Drosselarten: *Turdus sibiricus, varius, Naumanni, ruficollis, fuscatus, atrigularis, pallens, olivaceus, solitarius*, Sw., *humilatus, migratorius* ist vorläufig noch jedes einzelne Vorkommen von Interesse.

Pycnonotus aurigaster. Vereinzeltes Vorkommen in Irland.

Accentor montanellus. Es ist fraglich, ob ausser dem bei Wien gefangenen Exemplar irgend ein Vorkommen in Europa feststeht.

Salicaria lanceolata. Ausser den dem südlichen Russland, ohne bestimmtere Angabe, zugeschriebenen Exemplaren im Museum in Mainz, gibt Brehm, der die Art nebenbei nicht anerkennt, auch Deutschland als Fundort an.

Phyllobasileus superciliosus oder *Regulus Proregulus* ist in Dalmatien, bei Wien und auf Helgoland gefunden. Vielleicht ist er Brutvogel im nordöstlichen Russland; ich habe ihn im August in den Dwinagegenden beobachtet, ohne jedoch von seiner Fortpflanzung etwas zu erfahren.

Lusciola Calliope. Vereinzeltes Vorkommen auf Helgoland.

Von dem Vorkommen von *Lusciola Moussierii* in Spanien kennt man bis jetzt nur wenig Belege.

Ob *Lusciola erythronotha*, Ev., auf europäischem Gebiete regelmässig vorkommt, ist ebenfalls noch auszumachen.

Budytes Citreola ist keineswegs bis jetzt so häufig vorgekommen, um die Art unter die regelmässig in Europa vorkommenden einreihen zu können.

Anthus ludovicianus — in Edinburg einmal vorgekommen.

Anthus Richardi. Ueber das zufällige Vorkommen auf Helgoland kann weniger Zweifel bestehen, als über die Art der Verbreitung in Südeuropa.

Alauda Duponti ist nach Brehm „oft" in Südeuropa. Wenn das der Fall ist, so wird diese sehr zweifelhafte Art endlich doch wohl auch einmal in Sammlungen sichtbar und in's Klare gebracht werden. Trotz längeren und wiederholten Aufenthaltes in verschiedenen Ländern Südeuropas habe ich einen *Alauda Duponti* todt oder lebendig nie zu sehen bekommen.

Von *Alauda deserti* reicht es nicht aus, ganz im Allgemeinen zu wissen, dass sie in Südeuropa vorkommt.

Alauda penicillata ist in ihrer Verbreitung in Europa keineswegs genügend bekannt.

Emberiza pityornus und *fucata* können bis jetzt nur als Verirrte für die europäische Fauna angesehen werden. Ebenso *E. lesbia* und *provincialis*, wenn man ihre Artberechtigung auch nicht bezweifeln wollte. *Emberiza rustica* und *pusilla* müssen jedoch als normale Europäer behandelt werden; ich habe sie schaarenweise im Sommer in den Wäldern östlich von der Dwina gesehen. Ebenso *Emberiza aureola*, die ich zu Hunderten auf den niederen Büschen an den

Dwinawiesen, wo sie als gemeiner Brutvogel vorkommt, gesehen habe.

Emberiza Chrysophrys. Einzelnes Vorkommen bei Lille.

Von *Emberiza dolichonica, caesia* und *striolata* haben wir in Hinsicht der Verbreitung in Europa noch keine genügende Vorstellung. Wie weit *Emberiza icterina*, Ev., regelmässig nach Westen vorkommt, weiss man noch nicht sicher.

Ob *Struthus hyemalis* wirklich in Europa vorgekommen ist, wird bezweifelt.

Ob *Pyrrhula pusilla* ausser dem Kaukasus in Europa irgendwo regelmässig vorkommt, ist noch nicht ausgemacht.

Pyrrhula githaginea und *rhodoptera* sind in Bezug auf ihre regelmässige Verbreitung in Südeuropa noch nicht genügend erforscht.

Pyrrhula rosea. Vereinzeltes Vorkommen in Europa.

Paradoxornis brevirostris, Gould, verirrt sich nach Brehm aus Asien nach Osteuropa.

Peristera gelastes. Nach Schweden und Russland verflogen.

Peristera aegyptiaca und *risoria* sind in Bezug auf ihre europäische Verbreitung nicht genügend bekannt.

Ectopistes migratoria. Zufälliges Vorkommen in England.

Syrrhaptes paradoxus, schon früher von Bonaparte in die Fauna Europas aufgenommen, soll in Sarepta vorgekommen sein.

Ortyx virginiana soll in England eingebürgert sein!

Otis Houbara, wiederholt bis Norddeutschland einzeln vorgekommen.

Otis Macquenii. Vereinzeltes Vorkommen in England.

Cursorius europaeus. Zufälliges Vorkommen in Süd- und Mitteleuropa.

Rhynchaea variegata verirrt sich nach Brehm vom See Menzaleh nach Südeuropa! Wann, und wohin speciell?

Parra Jacana ist in Südfrankreich auffallender Weise gefunden worden.

Grus Antigone und *Leucogeranus.* Beider Vorkommen ist keineswegs genügend aufgeklärt.

Grus Virgo scheint nur zufällig in Europa angetroffen. Ob *Grus pavonia* regelmässig auf irgend einer Insel im Mittelmeer vorkommt, scheint noch nicht ganz genügend bekannt.

Welcher Art das Vorkommen von *Hyas aegyptiaca, Vanellus leucurus, Charadrius longipes* und *virginianus* in Südeuropa ist, lässt sich nach den bisherigen Angaben kaum vermuthen, während *Aegialites pyrrhothorax* nur zufällig vorgekommen zu sein scheint. Nach Brehm verirrt sich auch *Aegialites pecuarius* aus Nordostafrika, und *Aegialites indicus* von Suez nach Südosteuropa. Die letztere Angabe ist theilweise wenigstens bestimmt genug.

Das Vorkommen von *Catoptrophorus semipalmatus* in Skandinavien ist, nach Wallengreen's mündlicher Mittheilung, nicht ungewöhnlich, wenn auch nicht regelmässig.

Actitis rufescens ist vereinzelt in England; *Actitis Bartrami* und *macularia* ebenso in Deutschland vorgekommen.

Limosa cinerea ist im nordöstlichen Russland sicher Brutvogel, und gar nicht selten.

Macroramphus griseus, Tringa Bonapartei und *pectoralis* haben sich zufällig nach England verirrt. Ebenso *Scolopax Sabinii*, deren Artberechtigung oder deren Heimath sehr in Frage stehen möchte.

Numenius borealis, Wils., nach Kjärbölling in Island vorgekommen.

Ibis religiosa. Gibt es sichere europäische Vorkommen?

Ardea melanocephala. In Südfrankreich einmal vorgekommen.

Botaurus lentiginosa. Einzelnes Vorkommen in England.

Tantalus Ibis. Nicht genügend als regelmässig in Europa vorkommender Vogel nachzuweisen.

Chenalopex aegyptiaca. Vereinzeltes Vorkommen in Europa. Es könnte die Frage entstehen, ob auch die Hühnerhöfe genügend berücksichtigt worden seien.

Anas americana, bimaculata, Fuligula mariloides, rufitorques und *albeola, Mergus cucullatus* vereinzelt und zufällig in England.

Auch von *Anas falcata* und *glocitans*, Pall., sind nur einzelne Vorkommen in Europa bekannt, und zum Theil bezweifelt.

Von *Phalacrocorax africanus* führt Brehm an, dass er sich von Egypten in das europäische Mittelmeer verirre.

Tachypetes Aquila ist ein einziges Mal auf der Weser beobachtet.

Es wird vermuthet, dass man *Phaëton aethereus* bei Helgoland habe fliegen sehen.

Megalopterus stolidus und *Sterna fuliginosa* sind nur zufällig in Europa erschienen.

Sterna velox und *affinis* scheinen mit mehr Grund auf das europäische Bürgerrecht Anspruch machen zu können.

Larus roseus, *Sabinii*, *Bonapartei* und *Atricilla* kennt man nur zufällig und einzeln in Europa.

Ebenso *Diomedea exulans* und *chlororhynchus*.

Procellaria capensis ist in Südfrankreich einmal gefunden worden.

Ossifraga gigantea, wie Brehm angibt, einmal auf dem Rheine.

Es scheint nicht, dass *Thalassidroma Bulweri* und *oceanica* für Europa als Brutvögel nachgewiesen sind.

Es ist vielleicht nicht schwer, für viele der genannten Arten ein regelmässiges, in bestimmter Weise wiederkehrendes oder dauerndes Vorkommen in Europa nachzuweisen. Bei manchen Arten sprechen Wahrscheinlichkeitsgründe dafür, während man bei andern einstweilen höchstens die Möglichkeit zugeben kann. Man darf in dieser Rücksicht vielleicht *Strix Ascalaphus* und *capensis*, *Picus numidicus*, *Merops persica*, *Thelephonius cucullatus*, *Phyllobasileus superciliosus*, *Lusciola Moussierii* und *erythronotha*, *Budytes Citreola*, *Anthus Richardi*, *Alauda deserti* und *penicillata*, *Emberiza caesia* und *striolata*, *Pyrrhula githaginea* und *rhodoptera*, *Peristera aegyptiaca* und *risoria*, *Sterna velox* und *affinis* nennen. Doch sind die Thatsachen über ein solches Vorkommen oder die Grenzen der Verbreitung noch nicht mit der wünschenswerthen Sicherheit festgestellt.

Die meisten der genannten Vögel sind nur ein- oder etlichemal in Europa vorgekommen; viele derselben sicher ohne Zuthun von Menschenhand, während dies bei andern sogar zweifelhaft bleibt. Es handelt sich bei diesen um Feststellung und Kritik sämmtlicher Fälle. Je häufiger sich die einzelnen unzweifelhaften Vorkommen im Freien für einen Ort wiederholen, desto mehr werden die Faunisten geneigt sein, ein Recht auf dieselbe geltend zu machen. Wie weit man übrigens in der Aufnahme von solchen nur einzeln oder zufällig vorgekommenen Arten gehen will, ist Sache der Willkür oder höchstens der Uebereinkunft. Dass man auch einen ganz isolirten unzweifelhaften Fall nicht ignoriren darf, ergibt sich von selber.

Ebenso versteht es sich von selber, dass man einen Vogel desshalb nicht berechtigt ist in die Fauna Europas aufzunehmen, weil man es für möglich hält, dass er sich nach Europa verirren kann. Das Reich der Möglichkeiten hat schwer zu bestimmende Grenzen. Auch kann es wenig nützen, die Behauptung, dass sich ein Vogel

nach Europa verirrt, nur ganz allgemein auszusprechen; es kommt auf das Wohin? und Wann? in seiner grössten Bestimmtheit an. Das Woher?, soweit es zu wissen nothwendig und möglich ist, wird sich dann nachträglich wohl von selber ergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 36.

Ueber die hochnordischen Edelfalken.

Von

Dr. Kjärbölling.

Bei der Eröffnung der Verhandlungen der diesjährigen, in jeder Beziehung so interessanten D. O.-V. in Braunschweig am 5. Juni wurde ich von dem verehrten Hrn. Vorsitzenden aufgefordert, meine mitgebrachte, ziemlich bedeutende Anzahl grönländischer, isländischer und skandinavischer Edelfalken vorzulegen. Mein Vortrag, welcher zum Zweck hatte, an diesem reichen Material die specifische Verschiedenheit der drei constanten Formen in jedem Alter nachzuweisen, sowie die darüber entstandene Discussion, sind zwar im officiellen Protokolle der Versammlung 2. Quartal der „Naumannia“ 1855 von unserm verehrten Hrn. Secretär auszüglich mitgetheilt worden; ich komme aber dennoch im Interesse der wichtigen Sache gern der Aufforderung des Letzteren nach, und fühle mich um so mehr veranlasst, meine Ansicht vollständig und im Zusammenhange zu geben, als mein mündlicher Vortrag ein in fremder Sprache geführter und extemporirter war.

Meine Ansicht über diese fast von allen ornithol. Schriftstellern im jugendlichen und mittlern Alter verwechselten Falken habe ich gewonnen durch Vergleichung einer sehr grossen Menge von Sachkundigen gesammelter und genau bezeichneter Exemplare. Dass die bisher gegebenen Unterscheidungszeichen, namentlich von *F. groenlandicus* und *islandicus* nicht hinlänglich waren, um den Zweifel an der Artverschiedenheit zu heben, indem sie bald auf den einen, bald den andern passten, kann allein seinen Grund in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Blasius Johann Heinrich

Artikel/Article: Ueber die „verdächtigen Arten" im Verzeichnisse der europäischen Vögel. 480-489